

Hauptkategorien, b) die Analyse der Zusammenhänge zwischen den Subkategorien einer Hauptkategorie und c) die Analyse der Zusammenhänge zwischen Kategorien. Zunächst wurden also die Ergebnisse für jede Hauptkategorie aufbereitet. Hierbei habe ich mich daran orientiert, was zu einem bestimmten Thema alles gesagt und was ggf. nicht gesagt wurde. Es wurde ein nachvollziehbarer Aufbau gewählt, der sich erneut am Leitfaden und den Threads der Online-Gruppendiskussion orientiert. Im zweiten Schritt wurden Zusammenhänge zwischen den Subkategorien einer Hauptkategorie untersucht und Verbindungslinien zwischen ihnen herausgearbeitet. An dieser Stelle konnten Themencluster und Muster ausfindig gemacht werden. Im dritten Schritt wurden die Zusammenhänge zwischen zwei oder mehreren Hauptkategorien herausgearbeitet und aufbereitet. Hierbei ließen sich auch komplexere Zusammenhänge darstellen.

8. Den Bogen schlagen – Das Fazit.

Als siebte Form der Auswertung beschreibt Kuckartz (vgl. 2016, S. 120–121) die Dokumentation der Auswertung und die Formulierung eines Ergebnisberichts. Ich übernehme dies als achte Phase in den Ablauf der queeren Inhaltsanalyse. An dieser Stelle wird im Ergebnisbericht der Bogen zur Forschungsfrage geschlagen. In der vorliegenden Arbeit findet sich die Ergebnispräsentation in den Kapiteln 7 und 8.

4.5.2 Theoretische Sensitivität – Die Analysekategorien

Im Folgenden soll verdeutlicht werden, welche Fokussierungsdimensionen in der queeren Inhaltsanalyse dazu dienen, die Aus- und Verhandlungen von Hetero- und Homonormativität im empirischen Material herauszuarbeiten und zu analysieren. Ziel dessen ist, entlang dieser Dimensionen im Zuge der queeren Inhaltsanalyse das queere Begehren der Fanfiction-Texte und der Online-Diskussion freizulegen und die darin ausgedrückten Wünsche, Visionen und Kritiken auf ihre Utopiehaftigkeit zu befragen.

Konkret bedeutet dies für eine queere Inhaltsanalyse, dass vor allem im Zuge der Fallzusammenfassungen die Passagen beibehalten werden, die Aussagen zu den relevanten Kategorien treffen. Aussagen die nicht den Kategorien zugeordnet werden, fallen im Schritt der Reduktion weg. Weiterhin werden im Zuge der Zusammenfassung induktive Kategorien gebildet, die Aussagen zu den Themen Beziehungen, Sexualitäten/Begehren und Geschlecht beinhalten, um Gudrun Perkos Aufforderung nachzukommen und offen zu bleiben, für das, was noch nicht im Blick ist (vgl. Perko 2008, S. 83–84). Folglich liegt der queeren Inhaltsanalyse ein plurales Verständnis von Queer zugrunde, das vor allem in der Auswertung, Interpretation und der Beantwortung der Frage nach queeren Utopien von zentraler Bedeutung ist. Dabei wurden folgende Konzepte, die sich aus den bereits vorgestellten theoretischen Perspektiven (vgl. Kap. 2 dieser Arbeit) ableiten ließen, als zentrale Fokussierungen für die Bildung deduktiver Kategorien genutzt, die im Verlauf der Auswertung dann durch induktive (Sub-)Kategorien ergänzt wurden:

Normativitäten: Es werden die Aus- und Verhandlungen von Hetero- und Homonormativität analysiert. Dazu zählen u.a. (sexuelle) Beziehungen, familiäre und freundschaftliche Beziehungen sowie alle weiteren vorzufindenden Beziehungsgefüge und -konstellationen. Ein Fokus liegt dabei immer auch auf der direkten oder indirekten Bewertung dieser Beziehungen. Daneben werden unterschiedliche Formen von Sexua-

lität und Begehren in die Analyse von Normativitäten einbezogen. Dazu zählen Homo-, Bi-, Heterosexualität, Pansexualität, Formen von A_Sexualität¹⁶ sowie alle weiteren vorzufindenden Begehrenskonstellationen. Ebenfalls stehen konsensuale genauso wie nicht konsensuale sexuelle Interaktionen im Fokus, wobei auch hier die jeweiligen Kontexte und textinhärenten Bewertungen einbezogen werden. Die zentrale Frage dabei lautet ebenfalls, welche sexuellen Begehrenskonstellationen sich unter der Textoberfläche identifizieren lassen und welche Stellung diese einnehmen. Daneben liegt der Blick auch auf unterschiedlichen Konstruktionen von (Nicht-)Geschlechtlichkeit. Dazu zählen cis, trans*, inter* und nicht-binäre Geschlechtsidentitäten und -repräsentationen sowie alle weiteren Konstruktionen von Geschlechtlichkeit, auch diese, die unter der Oberfläche zu finden sind oder offengelassen werden. Auch hier liegt ein Fokus auf der Bewertung, der Kontextualisierung und auch auf der Kritik von Geschlecht(-lichkeit).

Entlang dieser Fokussierungsdimensionen wurden folgende deduktive und induktive Kategorien gebildet:

Tabelle 4: Fokussierungsdimensionen ›Heteronormativität‹ und ›Homonormativität‹

Fokussierungsdimension	(Haupt-)Kategorie	(Sub-)Kategorie
Heteronormativität	Normierung/Normalisierung	Heterosexualität als Norm Geschlecht Sex(ualität) Beziehung(en)
	Othering	Abweichung von Menschlichkeit Abweichende Beziehungen Abweichende Geschlechterkonstruktionen Abweichender Sex Abweichende Körper Abwehr von Homosexualität
Homonormativität	Das neue Andere	
	Anerkennung von Differenz	Fetischisierung Projektive Integration
	Assimilation	Ehe für Alle Eifersucht und Monogamie Heilmittel gegen Vampirismus Scham Privatheit
	Kommerzialisierung/ Entpolitisierung	

Quelle: eigene Darstellung

16 A_Sexualität beschreibt eine sexuelle Orientierung bei eine Person keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen verspürt. Die Schreibweise mit dem Unterstrich wird in dieser Arbeit genutzt, um zu verdeutlichen, dass A_Sexualität als ein Spektrum verstanden werden kann.

Queere Strategien gegen Normativität: Entlang der Fokussierung auf Beziehungen, Sexualitäten und Geschlechter werden unterschiedliche Strategien des Queerings von Normativitäten analysiert. Dabei werden verschiedene Fokusse gesetzt: Erstens werden Slash-Fanfictions als grenzüberschreitende und subversive Praxis des Fanfiction-Schreibens in den Blick genommen. Zweitens steht die Infragestellung von hetero- und homonormativen Repräsentationen von Beziehungen, Geschlechtern und Sexualitäten im Fokus der Analyse. Drittens werden Konzepte von Outing und Irritation untersucht. Viertens wird das empirische Material daraufhin befragt, ob den Figuren in den Fanfiction-Texten Handlungsfähigkeit zugesprochen wird und_oder, ob die Produzieren durch Inhalte auf der Meta-Ebene des Fandoms und Fan-Praktiken empowert werden. Daneben wird entlang dieser Fokussierungsdimension fünftens danach gefragt, ob Fanfiction eine queere Intervention in Normativität darstellt. Dabei werden sowohl queere Subtexte als auch die gesellschaftliche Relevanz von (queeren) Repräsentationen in den Fanfiction-Texten betrachtet. Der sechste Fokus liegt auf der verUneindeutigung und Entselbstverständlichung von Familien, Beziehungen, Sexualitäten und Geschlechtern. Dabei wird u.a. danach gefragt, welche Alternativen und Verschiebungen zur Norm in den Texten, aber auch in der Online-Gruppendiskussion zum Ausdruck gebracht werden. Zuletzt wird siebtens das empirische Material daraufhin untersucht, ob sich Bündnisse und Solidarisierungen z.B. in Bezug auf Vampirismus finden.

Entlang dieser Fokussierungsdimension wurden folgende deduktive und induktive Kategorien gebildet:

Tabelle 5: Fokussierungsdimension »queeres Potenzial«

(Haupt-)Kategorie	(Sub-)Kategorie
Slash	Fetisch Sextoy/Porno sich ausleben/finden Heteros/»Frauen«, die Slash schreiben
Infragestellung/Kritik	Klischees bzgl. Fanfiction Heteronormativitätskritik Kritik an Menschlichkeit Kapitalismuskritik
Outing/Irritation	Freund*innenschaft Sexualität Fanfictions/Fandom
Widerständigkeit/Emanzipation	Aktivismus/Engagement Gleichberechtigung Kontrolle Selbstbehauptung/Selbstbewusstsein Empowerment

Fanfiction als (queere) Intervention	queerer Subtext feministische Werte Sensibilisierung Enttabuisierung Reflexion Das schreiben, was man selbst gerne lesen würde Das Private ist politisch
VerUneindeutigung/ Entselbstverständlichung	Menschlichkeit Formen von Sexualität Beziehungsformen Heterosexualität Familien Verwandtschaft Geschlechtsidentitäten
Solidarität/Bündnisse	Offenheit Empathie/Verständnis/Anerkennung Vampirismus

Quelle: eigene Darstellung

Produsage: Es werden die kollektiven, kollaborativen und gemeinschaftlichen Prozesse der Inhalteerschaffung analysiert. Dazu zählen u.a. Formen des Austauschs unter den Produz:innen, gemeinsame Aktivitäten im Fandom sowie Formen der Zusammenarbeit. Der Fokus liegt auch darauf, wie diese Strukturen bewertet werden: Welche Erfahrungen haben die Produz:innen mit verschiedenen Formen der Zusammenarbeit gemacht? Was entsteht aus den kollaborativen und kollektiven Prozessen? Auch hierbei werden die jeweiligen Kontexte und textinhärenten Bewertungen einbezogen. Daneben steht die Hinwendung zu Fanfictions im Fokus der Analyse. Was macht Fan-Sein für die queeren Produz:innen aus? Welchen Aktivitäten gehen sie nach? Wo bringen sie sich in Fan-Gemeinschaften ein? Hierbei wird das empirische Material auch daraufhin befragt, welche Gründe und Motivationen sich für eine Beschäftigung mit Fanfictions identifizieren lassen. Gleichzeitig wird der Blick darauf gerichtet, welchen Einfluss Fandom, Fanfictions und Fan-Gemeinschaften auf den Alltag der queeren Produz:innen haben, um Aussagen über die gesellschaftstransformativen Potenziale von Produsage zu treffen.

Entlang der Fokussierungsdimension ›Produsage‹ wurden folgende deduktive und induktive Kategorien gebildet:

Tabelle 6: Fokussierungsdimension ›Produsage‹

(Haupt-)Kategorie	(Sub-)Kategorie
Warum Fanfiction	Was wäre, wenn Alternative Universen Alltag ausblenden Pairing/Shippen Verarbeitung Mehr Wissen Fantasie Leidenschaft über Freund*innen etc. Fan-Sein Unzufriedenheit Immer viel gelesen/geschrieben
Fan-Sein	Fanaktivitäten Fandom Charaktere/Figuren
Gemeinschaft/Community	Austausch Gemeinsame Aktivitäten/Conventions Gleichgesinnte Freund*innenschaften Neues kennenlernen Neid/Missgunst
Zusammenarbeit/Kollaboration	Partner*innen-Fics Übersetzungen Beta-Lesen Für andere schreiben
Feedback/Reviews	Wertschätzung/Lob Wünsche/Ideen Reviews schreiben Kritik
Persönliches	

Quelle: eigene Darstellung

Utopien: Ein weiterer Fokus der queeren Inhaltsanalyse liegt auf den Wünschen, Hoffnungen und Träumen, die sich sowohl in den Fanfiction-Texten als auch in den Aussagen der queeren Produzent:innen identifizieren lassen. Dabei werden sowohl die individuellen als auch die gesamtgesellschaftlichen Sehnsüchte_Träume_Hoffnungen_Wünsche betrachtet und in einen hetero- und homonormativitätskritischen Kontext eingeordnet. Folgende Fragen werden dazu an das empirische Material gestellt: Was wird sich

gewünscht und was wird geträumt? Was wird imaginiert und gefordert? Welche Alternativen werden entwickelt und erprobt? Dabei werden sowohl die queeren (Sub-)Texte in der Analyse berücksichtigt als auch die Aussagen der queeren Produz:innen. Dabei werden ganz konkrete Utopien ebenso berücksichtigt wie utopische Fragmente, Gedankenexperimente und Grenzüberschreitungen. Gleichzeitig fokussiert diese Dimension die Frage nach Produsage als Heterotopie. Hierbei werden die konkreten Praktiken von Produsage ebenso in den Blick genommen wie die Eigenschaften, die Produsage als Raum hervorbringt.

Aus dieser Fokussierungsdimension wurden die folgenden Kategorien abgeleitet und entlang des Materials ausdifferenziert:

Tabelle 7: Fokussierungsdimension ›Wünsche_Träume_Sehnsüchte‹

(Haupt-)Kategorie	(Sub-)Kategorie
Mehr Repräsentationen	
Familie_Freund*innen_Beziehungen	
Gesellschaftlicher/politischer Wandel	
Akzeptanz	Queer Fanfictions
Glückliches Leben	
Schreiben	
Engagement	
Neuanfang	

Quelle: eigene Darstellung

Weitere Machtdimensionen: Neben den eben genannten zentralen Fokussierungsmerkmalen soll die queere Inhaltsanalyse auch die interdependenten Wechselwirkungen von Differenzkategorien im Blick behalten. So nehmen auch die Intersektionen von Beziehungen, Sexualitäten, Geschlechtern, Wünschen_Träumen_Hoffnungen mit Klassen, Körpern und bspw. *race* oder Klasse einen Raum in der Analyse und Interpretation ein. Hierzu wurden innerhalb der obigen Fokussierungsdimensionen (Sub-)Kategorien entwickelt, die diese Verbindungen erfassen.

